

nen haben rund 1,5 Millionen den 60. Geburtstag schon hinter sich. Von den wahlberechtigten Österreichern sind fast 30 Prozent der Gruppe „60 und älter“ zuzurechnen.

Um dieses Stimmpotential darf man sich „nicht nur am Wahltag kümmern“ (so Bundeskanzler Bruno Kreisky). Rund 2000 Ortsgruppen und Bezirksorganisationen des Rentner- und Pensionistenverbandes kümmern sich im ganzen Jahr und in ganz Österreich um die bejahrten Wähler.

„Uns fällt immer was Neues ein“, sagt der Nationalratsabgeordnete Edgar Schranz, Vorstandsmitglied und Stimmführer der SPÖ-Altenorganisation. Der Verband begnügt sich nicht damit, um ein niedrigeres Pensionsalter und höhere Pensionssätze zu streiten. Er hat es zu seiner Hauptaufgabe gemacht, die „älteren Menschen gesellschaftlich aktiv zu erhalten, solange es Körper und Geist zulassen“.

Da wird einerseits gedruckter Trost ins Haus geliefert. „Wissenschaft: das Alter macht nicht dumm“, lesen die Empfänger der Verbandszeitung. Sie erfahren, daß „Fischgerichte für ältere Menschen sehr gesund sind“, daß schließlich auch der Vittorio De Sica 70 Jahre jung ist und daß traumhafte Totogewinne offenbar vorwiegend an betagte Spieler fallen.

Für Einsame gibt es „die Seite der Begegnung“. Dort werden Anbahnungswünsche kostenlos abgedruckt, etwa: „61jähriger Pensionist sucht 51jährige Pensionistin für gemeinsamen Ruhestand“, oder: „Gutaussehende, gesunde Pensionistin, Witwe, 73 Jahre alt, Wohnung vorhanden, möchte netten Partner für Kartenspiel und anderes.“

Österreichs jüngste Alte trafen sich im Herbst 1971 im Wiener Prater zu einem Pensionisten-Leichtathletik-Dreikampf. Resultate: Der 66jährige Karl Strasser lief die 60 Meter in 8,8 Sekunden, der 66jährige Karl Bilmeir stieß die Fünf-Kilo-Kugel 8,48 Meter weit, die 66jährige Anna Pressl erreichte im Weitsprung aus dem Stand 1,84 Meter.

POLYNESIEN

Republik unter Wasser

Ein Korallen-Riff im Pazifik haben amerikanische Unternehmer zur Republik erhoben.

Sie hat keine Verfassung, keine Gesetze, keine Einwohner. Kein Mensch hat jemals ihre Grenzen überschritten. Sie ist auf keiner Landkarte verzeichnet und doch Objekt diplomatischen Gerangel: die „Republik Minerva“.

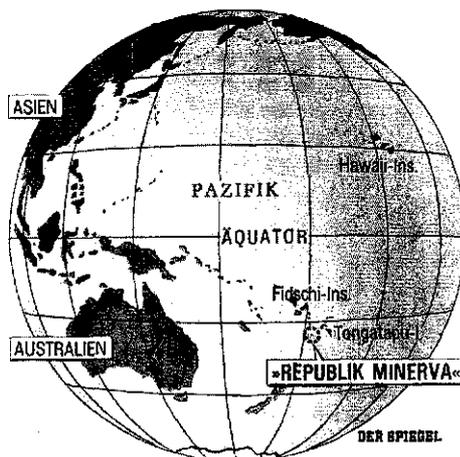
Den Staat, den es eigentlich gar nicht gibt, hat die amerikanische Unternehmensgruppe Ocean Life Research Foundation — die Büros in New York, Orange Plaza (Kalifornien) und London

unterhält — auf einem Korallenriff im Pazifischen Ozean gegründet.

Das Riff, Seefahrern als „Minerva Reef“ bekannt, liegt 720 Kilometer südöstlich der Fidschi-Inseln und 450 Kilometer südwestlich der Tongatapu-Insel. Da das Riff völlig unter Wasser liegt — wenn auch nur wenige Meter —, galt es bislang nicht einmal als Niemandland.

Lange Zeit beanspruchte kein Staat Minerva als Hoheitsgebiet. Denn das Riff liegt fern aller Küsten. Nur einmal, am 24. November 1966, hatte Tevita Fefita, Kapitän eines Fischerboots von Tonga, am Riff eine Boje verankert und an der Boje die Flagge von Tonga befestigt.

Ob damit tatsächlich die Besitzergreifung für Tonga vollzogen wurde, ist jetzt fraglich. Denn die Herren der Ocean Life Research Foundation lassen derzeit mit Baggern Sand und Gestein auf das Riff aufschütten. Bisherige



Kosten: etwa 175 000 Dollar (564 000 Mark).

Für die so entstehende, etwa 160 Hektar große künstliche Insel haben sie auch schon einen Außenminister namens Ralph McMullen ernannt. Der sandte bereits eine Art Unabhängigkeitsproklamation für die „Republik Minerva“ an viele Regierungen.

Die Oberen mehrerer Pazifikinseln (geographischer Sammelbegriff: Polynesien) wie Tonga, Fidschi, Nauru und West-Samoa beeilten sich, auf einer Konferenz mit den Regierungen von Australien und Neuseeland gegen die Ausrufung der Republik zu protestieren.

Die Regierung der Vereinigten Staaten ersuchten sie gar, die Staatsgründer zu stoppen.

Einer von denen, Michael Oliver, behauptet zwar, im neuen Staat sollten nur ökologische und ozeanographische Studien betrieben werden.

Daneben aber könnte die Republik Minerva — ähnlich wie Europas Zwergstaat Liechtenstein — Scheinsitz von Unternehmen werden und damit zum Dorado für Steuerflüchtlinge avancieren.

Personalmarkt der Unternehmensberater



Zur Person

Fritz von Gadow (36) ist Geschäftsführer der MSL Management Selection Deutschland GmbH (Internationaler Personalberater), die als Tochtergesellschaft der internationalen MSL-Gruppe in vier Kontinenten 100 Personalberater beschäftigt. MSL berät jährlich ca. 2500 Unternehmen und hilft bei der Einstellung von ca. 10 000 Führungskräften. Die Gesellschaft verfügt weltweit im Auftrag ihrer Kunden über einen Personalanzeigen-Etat von ca. 150 Mio. DM.

Zitat „Für mich ist das Positive am „Personalmarkt der Unternehmensberater“ des HANDELSBLATT, daß wir mit derartigen Anzeigen Führungskräfte ansprechen, die nicht unmittelbar eine neue Position suchen. Dieser Personenkreis wird diese Anzeigen innerhalb seiner Pflichtlektüre im Büro nicht überblättern können, wie das bei Wochenendausgaben anderer großer Zeitungen leicht geschieht. MSL hat seit Jahren in England, Frankreich, Italien und Australien gute Erfahrungen mit vergleichbaren Fließsatzanzeigen gemacht, wobei sich immer wieder bewährt hat, daß auf die Personalberatung innerhalb solcher Anzeigen hingewiesen wird. Es hat sich gezeigt, daß auch die inserierenden Firmen Wert darauf legen, ihre Anzeigen in einem übersichtlichen Rahmen zu präsentieren, der das Auffinden spezieller Positionen erleichtert. Für mich ist weiterhin wichtig, daß wir mit dem HANDELSBLATT eine klar definierte Zielgruppe von Führungskräften ansprechen, die bisher durch andere Medien nicht ohne Streuverluste voll abgedeckt werden konnte. Nicht zuletzt scheint mir hier die Preis-/Zielgruppen-Relation, besonders im Bereich der Position zwischen DM 50 000 und DM 120 000 p.a. optimal gegeben zu sein.“

PERSONALMARKT DER UNTERNEHMENSBERATER
darneue Stellen mit den Angeboten für „Führungskräfte der Wirtschaft“
jeden Freitag im **Handelsblatt**
DEUTSCHE WIRTSCHAFTSZEITUNG
Industriebeilage

Coupon

An Handelsblatt, 4 Düsseldorf, Postfach 11 02

- Schicken Sie mir die nächste Freitag-Ausgabe des Handelsblatt (DM 1,- in Briefmarken sind beigelegt.)
 Ich abonniere ab sofort das Handelsblatt (5-mal wöchentlich) Bezahlung ab 1. 4. 72

Name _____
Anschrift _____
Straße _____
Unterschrift _____